

das das fehlende Geld sogar die Grundlage seiner Macht, die stolze Flotte, lahmzulegen droht, wird nicht nur den Engländern zu denken geben. Freilich, Hoovers Schwierigkeiten im Falle eines neuen Schrittes seien nicht verkannt. Sie liegen in den Gefahren für den amerikanischen Staatshaushalt, der durch ständige Steuererhöhungen bedroht ist. Die Arbeitslosigkeit Amerikas ist ebenfalls ständig im Steigen begriffen. Sie beträgt sich nach neueren Schätzungen auf ungefähr 9 Millionen. Für Hoover aber ist die Frage wichtig: Wie verhält sich die Bevölkerung zu einem neuen Moratorium? Auch der Senat, der noch nicht einmal das erste Schuldenerlöshaus genehmigt hat, muß noch gehört werden. Denn der Präsident braucht eine Klärung, um seine Wiederwahl im nächsten Herbst zu sichern, die durch die wachsenden Schwierigkeiten bereits erheblich gefährdet ist. Für ihn ergibt sich also die Frage: Wird der Mann auf der Straße es verstehen, daß durch einen mehrjährigen Verzicht auf Schuldentilgungen eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft zu erwarten ist, deren Nutzen für Amerika größer ist als der Vorteil der Schuldentilgungen? Den stärksten Druck auf Hoover üben die amerikanischen Bankiers aus, die nicht latentlos zusehen wollen, wie ihre Reichtümer verschwinden. Denn wer von ihnen kann noch mit Sicherheit sagen, ob er Kredite je zurückbekommt, ob er Investitionen wieder klüfft machen kann, wenn alles beim Alten bleibt? Außerdem liegt es wieder im finanziellen noch im politischen Interesse Amerikas, wenn beim Verbarren in der jetzigen Lage die Uebermacht Frankreichs über die Industriestaaten England und Deutschland verstärkt wird. Je größer die Macht

Frankreichs wird, um so weniger Interesse hat es an einer Verständigung mit Deutschland. Aber auch an einer neuen Zahlungsunfähigkeit Deutschlands werden gerade die amerikanischen Geldgeber kein Interesse haben. Deutschland muß ja nicht nur trotz Schuldenerlöshaus seinen laufenden Schuldverpflichtungen in einer Höhe von 1,5 Milliarden nachkommen. Es hat ferner trotz des Stillhalteabkommens zunächst 300 Millionen Mark aus den ausländischen Marktschulden zu zahlen. Private kurzfristige Kredite werden fällig, die nicht unter das Abkommen lassen, die ersten langfristigen Kredite aus den Jahren 1924 und 1925 müssen zurückgezahlt werden. Am Ende der ersten sechs Monate können die restlichen 5,1 Milliarden kurzfristige Kredite gekündigt werden. Deutschland, das in der letzten Zeit monatlich aus seinem Außenhandel einen Ueberschuß von rund 800 Millionen Devisen gewonnen hat, ist also nur in der Lage, seinen laufenden privaten Verpflichtungen nachzukommen. Somit ist der Beweis geliefert, daß an eine Wiederaufnahme der Tilgungszahlungen gar nicht zu denken ist, es sei denn auf Kosten der privaten Gläubiger. So groß wie die Schwierigkeiten einschüßen, die einem zweiten Schritt Hoovers im Wege stehen, so steht doch zu erwarten, daß die eiserne Notwendigkeit einer Verlängerung des Moratoriums sich härter als alle politischen Hemmnisse erweist. Je rascher die Verlängerung des Hooverplanes aus dem Stadium der Vorbereitungen herausstritt, um so erfreulicher könnten seine Wirkungen werden. Die Weltfriede vertritt jedenfalls Unwissenheit und Zaudern heute ebensowenig wie im Juli dieses Jahres.

### Klagges lehnt die Verantwortung für Maßnahmen der Reichsregierung ab

Braunschweig, 16. Sept. Der neue braunschweigische Innen- und Volksbildungsminister Klagges übergab bei seinem Dienstantritt der Presse eine Erklärung, in der es heißt:

„Nachdem die Wahl des Landtages auf mich gefallen ist, habe ich das Amt des braunschweigischen Innen- und Volksbildungsministers übernommen. Ich bin mir bewußt, daß ich als Landesminister gemäß der Verfassung den Befehlen der Reichsregierung auszuführen habe, die seit dem Beginn einer Wiedergeburt und eines neuen Aufstieges einzuleiten, lediglich letzte



Forderungen einer seit Jahren betriebenen hemmungslosen Unterwerfung, Erfüllung- und Veredelungspolitik sind. Die Verantwortung für diese Maßnahmen lehne ich ab. Sie liegt allein bei der Reichsregierung, die für die Führung der deutschen Gesamtpolitik verantwortlich ist und trifft sich ebenfalls, wie irgendeinen anderen Landesminister, der nicht von sich aus jene Politik unterstützt. Meine Aufgabe, für die ich die volle Verantwortung zu tragen habe und übernehme, besteht darin, im Rahmen der mir gegebenen Möglichkeiten die Durchführung unvermeidlicher Notmaßnahmen so zu gestalten, daß ich vor meinem Gewissen und vor dem Urteil der schaffenden braunschweigischen Bevölkerung bestehen kann. Ein schwerer Winter liegt uns bevor. Im Gefolge einer völlig verfehlten Reparations- und Nationalisierungspolitik greift der Wirtschaftszusammenbruch weiter um sich, schwellen Arbeitslosigkeit und -mangel zu drohender Höhe an. In diesem Augenblick der Gefahr muß der Wille zur Volks- und Schicksalsgemeinschaft sich durch die Tat bewähren.“

## Curtius sprach nur vom Rauch, nicht vom Feuer

### Die Minderheitendebatte in Genf

Von unserem zur Völkerbundstagung nach Genf entsandten W.H.-Sonderberichterstatter

Genf, 16. Sept. Schon seit Tagen war hier bekannt, daß man auf deutscher Seite die fällige Minderheitendebatte in der politischen Kommission diesmal auf Volkstimmen werde, weil ein praktischer Erfolg jedes von immer gearteten Vorkohes doch für ausgeschlossen gilt. Man ging also schon mit geringen Erwartungen in den Plenarsaal des Völkerbundpalastes, in dem merkwürdigerweise diese wichtige Sitzung durch die Regie des Völkerbundsekretariats verwirklicht worden war. So mußten die Mitglieder der politischen Kommission, ebenso wie die Presse aus aller Welt, Stundenlang in unwürdiger Enge und in fadiger, verbrauchter Luft ausdauern, und für das Publikum war überhaupt kein Platz vorhanden.

Zweifellos wollten die Herren des Völkerbundsekretariats die Debatte der Minderheitendebatte auf diese Weise abschließend herabdrücken, und dennoch lag hier das Interesse des Tages.

Das ging schon daraus hervor, daß die interessierten Staaten durchweg durch ihre Delegationsführer vertreten waren. Fast die ganze Rede des deutschen Außenministers bezog sich leider nur auf die mehr technische Seite des Minderheitenproblems, d. h. auf eine vorläufige Kritik und Anregung hinsichtlich des Beschwerdewerfahrens. Nur ganz schwache Andeutungen gingen darüber hinaus und ließen erkennen, daß hinter der Kulisse dieses Scheinverfahrens Millionen schwerbedrückter Menschen von Fleisch und Blut stehen, die nun seit Jahren vergeblich auf den Völkerbund hoffen. Nur vom Rauch, nicht vom Feuer sprach Dr. Curtius. Wäre es nicht für den Vertreter Deutschlands nachliegend gewesen, auch im Rahmen des begrenzten Programms, das er sich diesmal gesteckt hatte, doch auf die enge Verbindung zwischen der europäischen Vertrauenskrise auf allen Gebieten und der nur zu verständlichen Verbitterung der Minderheiten hinzuweisen? Höchst überraschend war es aber schließlich, daß der deutsche Außenminister alle mit den Minderheitenfragen beschäftigten Organisationen des Völkerbundes ohne Ausnahme lobte, indem er ihre Arbeitsleistung und ihren guten Willen anerkannte.

Gerade dieser gute Wille ist aber das, was fast überall fehlt, mindestens bei der Minderheitenarbeit des Völkerbundes, die in geradezu skandalöser Weise ihre Pflichten gegenüber den Minderheiten verfehlt hat.

Das hätte die schärfste Bloßstellung, niemals aber ein Lob verdient.

Er ließ sich bald nach der Curtiusrede den Saal und ließ nur eine nichtssagende Erklärung durch einen französischen Beamten verlesen. Er war nur zu Beginn im Saal gewesen, um zu sehen, ob die Curtiusrede sein Eingreifen nötig mache. Als er hörte, wie harmlos und friedlich sie war, hielt er seine Anwesenheit nicht mehr für notwendig.

Im übrigen wurden in Genf die ersten Anzeichen des kommenden Ausbruchs der Völkerbunddelegationen schon hier und da sichtbar. Die Völkerbundsmaschinerie arbeitet deshalb mit doppelten Tourenzahlen, um fertig zu werden, was freilich nicht eine wirklich erhöhte Produktivität bedeutet, es sei denn, daß man die Menge des hier zur Verteilung kommenden bedruckten Papiers damit meint. Brian reist nun auch ab. Diese sich schon ankündigende Schlußstimmung, die Anfang nächster Woche zweifellos allgemein werden wird, kann unter Umständen für eine ernstliche Behandlung der noch ausstehenden deutschen Ökonomiefragen, vor allem aber der Oberösterreichfrage und der Danziger Frage, nicht besonders angenehm sein.

### Die Saaranleihe gutgeheißen

Genf, 16. Sept. Der ständige Finanzausschuß des Völkerbundes hat den ihm vom Völkerbundrat überwiesenen Antrag der Saarregerung auf Aufnahme einer internationalen Anleihe in Höhe von 150 Millionen französischen Franken gutgeheißen. Der Bericht des Finanzausschusses über die Saaranleihe gelangt nunmehr vor den Rat, der sachgemäß seine Zustimmung zu jeder internationalen Anleihe des Saargebietes zu geben hat.

Weiter wurde im Finanzausschuß die Beratung über den Antrag der ungarischen Regierung auf Prüfung der Finanzen und Wirtschaftslage Ungarns fortgesetzt. Der Ausschuss beschloß, einen engeren Untersuchungsausschuß zum Studium der ungarischen Wirtschaft, und Finanzlage nach Ungarn zu entsenden. An der Spitze dieses Ausschusses soll der frühere amerikanische Schatzsekretär Norman Davis stehen.

### Harte Bedingungen für Oesterreich

Genf, 16. Sept. Bei den Verhandlungen des ständigen Finanzausschusses über das österreichische Finanzhilfsangebot sind gewisse Schwierigkeiten entstanden, die zunächst zu eingehenden Beratungen innerhalb der österreichischen Abordnung und zur Fällungnahme mit der Wiener Regierung geführt haben. Der Finanzausschuß hat ein Programm aufgestellt, in dem von Oesterreich weiteste Einschränkungen des Haushalts und allgemeine Erparnisse gefordert werden. Auf österreichischer Seite werden diese Forderungen zunächst als nicht tragbar angesehen.

### Reichs-Gauleitertagung der NSDAP

München, 16. Sept. Am 15. und 16. September fand in München unter dem Vorsitz Adolf Hitlers und in Anwesenheit fast aller namhaften Führer der nationalsozialistischen Bewegung eine Tagung der Gauleiter und SA-Führer des ganzen Reiches statt, die sich mit der politischen Lage befaßte und auf der die Richtlinien für den kommenden politischen Kampf festgelegt wurden. Reichsorganisationsleiter Gregor Strasser und der Chef des Stabes, Röhm, leiteten die Besprechungen. Auf der gemeinsamen Tagung zeichnete Adolf Hitler in mehrfacher Hinsicht ein Bild der innen- und außenpolitischen Lage und bestimmte die Grundsätze, die für den politischen Kampf der NSDAP in den nächsten Monaten maßgebend sein sollten. Hitler erklärte dann, daß die Bewegung sich überall in unaufhaltbar steigender Welle befinde, und daß die Autorität, die innere Parteidisziplin und das Vertrauen zur Führung lester dem sein. In den anschließenden Sondertagungen der Gauleiter und SA-Führer wurden die aktuellen politischen Fragen besprochen.

### Warner Zeutsch legt sein Mandat nieder

Berlin, 16. Sept. Der in Baden gewählte Reichstagsabgeordnete Warner Zeutsch hat seinen Mandat niedergelegt. Er war vor einiger Zeit von den Christlich-Sozialen, die ihn gewählt hatten, zu den Nationalsozialisten übergetreten. Da jetzt der auf der Liste folgende Christlich-Soziale Kandidat nachrückend wird, werden die Nationalsozialisten, die durch den Austritt des früheren braunschweigischen Ministers Franzen aus der Partei schon ein Mandat einbüßt hatten, künftig nur noch 106 Reichstagsabgeordnete im Reichstag zählen.

### Gegen den Währungsplan von Dr. Rosellus

Der Währungsplan des Bremer Wirtschaftsführers Dr. Rosellus, der bekanntlich darin besteht, daß auf Grund der Kapitalisierung der Hauskassensteuer zusätzliche Kaufkraft in Form einer Rentenmarktwährung geschaffen werden soll, und dem auch wir keineswegs bedenkenlos gegenüberstehen, hat in Hausbesitzerkreisen lebhaften Widerspruch gefunden. So teilt ein Gegner des Planes mit, daß ein Vergleich mit der Rentenmarktschöpfung des Jahres 1924 abzuwägen ist, denn damals sind nur 1,6 Milliarden Zahlungsmittel geschaffen worden, wovon heute noch 400 Millionen im Umlauf sind, nachdem die Reichsmark an ihre Stelle getreten ist. Insgesamt beträgt der Notenumlauf gegenwärtig sechs Milliarden. Der Vorschlag Rosellus' will aber den vorhandenen Notenumlauf durch neue Umlaufmittel um mehr als das Fache vergrößern, ohne einen Gegenposten an Arbeitsleistung zu schaffen. Das muß Inflation in Reinkultur zur Folge haben. Den Gegenwert in der phantastischen Höhe von 50 Milliarden Rentenmark, den der Hausbesitzer für eine gleich hohe Belastung erhalten solle, wird im Verlauf der Inflation wahrscheinlich da landen, wo die alle Papiermark gelandet ist. Dann wäre der Hausbesitzer keine Grundstücke durch die Ueberbelastung losgeworden und der Gegenwert durch die Inflation in ein Nichts zerronnen. Die dem Plane vorgeschlagene Abschöpfung der jetzt auf den Hausbesitzer lastenden Hypotheken würde wohl daran scheitern, daß es keinem Menschen einfallt, die neu entstehenden Geldscheine als Gegenwert für Goldmarkhypotheken anzunehmen. Aus all diesen Gründen muß der Rosellusche Plan als utopisch abgelehnt werden.

### „Graf Zeppelin“ nächste Südamerikafahrt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 16. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 17. September, sondern erst am 18. September, 5 Uhr morgens, seine zweite diesjährige Fahrt nach Südamerika antreten. Der zweiten Südamerikafahrt, die voraussichtlich am 28. September mit der Rückkehr nach Friedrichshafen ihren Abschluß findet, wird „Graf Zeppelin“ in der zweiten Oktoberhälfte eine dritte Fahrt nach der südlichen Hälfte der Neuen Welt folgen lassen.

### Su Unrecht festgenommen

Der Verdacht gegen die deutschen Studenten unbegründet  
Budapest, 16. Sept. Der Verdacht gegen die deutschen fahrenden Studenten, die bis zum Sonntag in Bia-Tordag weilt, hat sich als unbegründet erwiesen. Es stellte sich heraus, daß die aus Stuttgart kommenden Studenten infolge harter Regens bei schwabischen Genossen in Bia-Tordag einkehrten. Sie wurden eingeladen, bis zum Sonntag in Bia-Tordag zu bleiben, um am Mittwoch fest teilzunehmen. Ihre Harmlosigkeit steht außer Zweifel. Infolge des Unglücks wurde jede Luftfahrt abgelehnt, worauf die deutschen Studenten weiterzogen.

## Druck der amerikanischen Bankiers auf Hoover

### Abrüstungsfrage und Zahlungsausschub

Newport, 17. Sept. Das Schuldenproblem steht plötzlich wieder im Mittelpunkt des Interesses, nachdem die maßgebenden Bankiers des ganzen Landes schärfsten Druck ausübten, um der derzeitigen Ungewißheit ein Ende zu bereiten und Präsident Hoover zu einer Verlängerung des Frierjahres zu veranlassen. Die Zeitung „Sun“ meint, daß Hoover insgeheim von der Notwendigkeit überzeugt sei, das Frierjahr noch vor seinem Ablauf zu verlängern. Gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß Hoover bei den kommenden Abrüstungsverhandlungen die Verlängerung des Moratoriums als Trumpfkarte auszuspielen werde, um insbesondere Paris Zugeständnisse zu erhalten. Die „Evening Post“ ist der Ansicht, daß Frankreich bei fortschreitender Krise sicherlich in der Kredit- und Abrüstungsfrage nachgiebiger werden werde.

### Für die fünfjährige Abrüstungspause

Newport, 16. Sept. Das Staatsdepartement erklärte heute seine volle prinzipielle Zustimmung zu der vorgeschlagenen fünfjährigen Abrüstungspause. Man habe zwar weder von Grandi noch von Worah bisher Einzelheiten über ihre Vorschläge erfahren, aber man sei bereit, diese zu prüfen, und hoffe, nützliche Winke geben zu können. Amerika würde gern für eine Abrüstungspause eintreten, sobald die anderen Mächte mitmachten.

### Gandhi betet im Unterhaus

London, 17. Sept. Eine Szene, die in der Geschichte des englischen Parlaments einzig dastehen dürfte, spielte sich in einem der Ausschussräume des Unterhauses ab, in dem Gandhi eine Ansprache vor den Mitgliedern der Arbeiterfraktion halten sollte. Da Autographensammler ihn nach Beendigung der Verhandlungen der englisch-indischen Konferenz längere Zeit aufhalten wollten, konnte er seine Abendgäste nicht rechtzeitig sprechen, sondern entschloß sich, direkt zum Unterhaus zu gehen, wo er, sein Sohn, Frau, sein Eldeste und Frau Dalhu im Saal 14 ihre Sesselchen auslegten und sich zum Gebet auf den Boden knieten. Gandhi erklärte in seiner Ansprache, daß es in der Frage der Unabhängigkeit Indiens keine Kompromißlösung gebe.

Er wünsche für sein Volk dieselbe Freiheit, wie sie auch das englische Volk genieße.

### Anfrage über die Zollunion

London, 16. Sept. Im Unterhause richtete heute ein Abgeordneter an die Regierung die Frage, ob es wahr sei, daß die österreichisch-deutsche Zollunion nur unter dem Druck der ausländischen Finanzmächte geschlossen sei. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office erklärte namens der Regierung, er lehne es ab, zu diesem Gegenstande Stellung zu nehmen.

### Magnot gegen die Abrüstung

Paris, 16. Sept. Auf einem Bankett in Reims hielt heute der französische Kriegsminister Magnot eine Rede, in der er u. a. sagte, die Armee sei die beste Schutz der nationalen Solidarität. Man müsse sich hüten, sie zu desorganisieren oder zu schwächen. Bei der gegenwärtigen Weltlage und solange die Sicherheit der Völker nicht durch andere Mittel wirkungsvoll gewährleistet sei, müsse Frankreich seine Armee so stark erhalten, wie seine Mittel es erlaubten.

### Doch ein Besuch Mussolinis beim Papst?

Rom, 16. Sept. Den Stimmen, die seit einigen Tagen einen Besuch Mussolinis beim Papst ankündigen, wird jetzt kein Dementi mehr entgegengesetzt. In eingeweihten Kreisen verlautet vielmehr, daß in diesen Tagen bereits zwischen den zuständigen Stellen der Kurie und der faschistischen Regierung Beratungen über ein Besuchseremoniell gepflogen worden seien.

### Orkan über Santa Rosalia - 50 Tote

Mexiko, 16. Sept. Nach einer Meldung aus Vera Cruz wühlte dort heute vormittag ein Orkan, der Schaden an den Gebäuden anrichtete und die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom unterbrach. Eine Anzahl kleiner Schiffe im Hafen zerstörte und ging unter. - Wie erst jetzt bekannt wird, trat vergangenes Sonntag ein Wirbelsturm über die Gegend von Santa Rosalia in Niedertalifornien herein. Circa 50 Menschen sind ums Leben gekommen.

Edisons Gesundheitszustand bedenklich. Wie der Edison behandelnde Arzt mitteilt, verschlechtert sich der Gesundheitszustand Edisons seit etwa einer Woche von Tag zu Tag.

Alle W...  
Wert. W...  
kenntnis...  
Preise der...  
wie Studien...  
sich zu gew...  
unge Klabe...  
für die Nat...  
alger Stud...  
Bezeichnet.  
  
gerichtet...  
klingt, für...  
keine ander...  
wir tralle...  
son brauch...  
wichtig gem...  
Wochen von...  
hinneudeut...  
dem ostdeut...  
errichtet wer...  
Einest...  
nach Oberse...  
Cofel, f...  
fähr in de...  
leber sch...  
ein Bach ver...  
reicht Bräde...  
nungen und...  
die zu einer...  
Bauern un...  
Regulierung...  
du a". Ein...  
auf einige R...  
verbundene...  
Worgen frue...  
Über die E...  
Unternehm...  
Der Staat h...  
liche Arbeit...  
wendig, aber...  
durch die P...  
auf materie...  
lingt es der...  
erwirken. D...  
Berk beginn...  
überzeugt h...  
wird, weil o...  
aus liegen...  
Grenslan...  
der erforder...  
Rittel und...  
rung des V...  
Rark für V...  
folge von S...  
leibsthilfe...  
lassen werde...  
Wollf A...  
tholischen...  
muteten, Reg...  
N...  
im Galtsof...  
im Dorke, dr...  
leerkehrende...  
kunft: ein...  
auf Städt...  
Kaffner Lux...  
Zagen zw...  
Eräume, V...  
einen Daus...  
gestimmten...  
schaeft. P...  
arbeitet. W...  
melden die...  
und der Ta...  
Frühjahr, n...  
die Dienstor...  
Jahst soll...  
Jeden A...  
Rache die...  
wächst auf...  
Den 24...  
  
von dort...  
Berpfleg...  
4/5 Zentner...  
  
Rum...  
  
Nachdem...  
Hauptmann...  
hat verabsch...  
anlagen, Di...  
„Politisch...  
leben liegt...  
die er gemac...  
der Zeitgen...  
„Andolfo“,...  
seinen „M...  
Jirias Buch...  
Friedrichs...  
war immer...  
„Schuster“...  
sch mit den...  
wendet, er...  
arbeitung...  
das Verdien...  
geschäfte gen...  
Schusters...  
der Jar und...  
sonstige Div...  
Lonzach l...  
Schuster, was...  
machungsbe...  
und so fäll...  
lebten Alex...  
die junge...  
Tauschen...  
meinte, was...  
Publikum...  
dem Patriot...  
einerseits...  
selbst aber...  
deninnung...  
wohl sind...  
Schuster. A...  
Ständ gibt...  
durch eine...  
Verbindung...  
nehmen. Er...  
gewiß von...  
Verehrer ge...